

Alles neu macht der Mai

Ein Erlebnisbericht aus dem MatheMonatMai

Thomas Vogt

Der MatheMonatMai ist, wie bereits kurz berichtet, ein neues Projekt der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, um die Mathematik mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rufen. Langfristiges Ziel ist, eine Art „math awareness month“, einen „Matheaufmerksamkeitsmonat“ zu etablieren: einen Monat im Jahr, gewidmet der Mathematik. MatheMonatMai, kurz M^3 , bündelt Aktivitäten, die Mathematikerinnen und Mathematiker zur publikumswirksamen Präsentation ihres Fachs anstoßen, um mit Mathe-matikinteressierten ins Gespräch zu kommen. Mit M^3 sollen Aktivitäten aus dem Jahr der Mathematik weiter gefördert oder neue Ideen (co)finanziert werden. Um den meist regionalen Einzelvorhaben – zusätzlich zur lokal-regionalen Aufmerksamkeit – auch bundesweit Sichtbarkeit zu verschaffen, soll M^3 als äußerer Rahmen dienen und die Einzelinitiativen bündeln. M^3 wurde 2009 vom Stifterverband der Deutschen Wissenschaft gefördert, als „Projektträger“ fungierte das Medienbüro der DMV. Beide riefen den MatheMonatMai Ende April 2009 gemeinsam aus.

Erster Höhepunkt im MatheMonatMai war die Eröffnung der Mathematik-Cartoon-Ausstellung am 4. Mai an der TU Berlin. Bis Ende Juni werden dort die 2008 von der DMV prämierten Zeichnungen sowie 15 weitere herausragende Mathematik-Cartoons in der Galerie des Licht-hofs gezeigt. Die Ausstellung wandert anschließend ins Wissenschaftszentrum Bonn. Über die (Verleihung der) Cartoonpreise hatten die *Mitteilungen* bereits in Heft 1/2009 auf den Seiten 46 bis 49 berichtet.



Cartoonistin und Mathematiker im Gespräch auf der Vernissasage der Mathe-Cartoons an der TU Berlin. Links Christiane Lokar alias kittihawk, rechts János Pach, EPFL (Foto: Thomas Vogt)

Mathematiker der Universität Magdeburg luden am Abend des 12. Mai zum „1. Magdeburger Mathenachts-



Christoph Drösser liest aus seinem Bestseller „Der Mathematik-Verführer“ (Foto: Universität Magdeburg)



Mathematische Spiele und Knocheien aus dem MatheMobil (Foto: Universität Magdeburg)

traum“ in die „Festung Mark“. Hunderte von Studenten und interessierte Magdeburger „bevölkerten“ an jenem Dienstagabend den beliebten Veranstaltungsort. Von Anfang an dicht umlagert war das MatheMobil mit seinem Angebot an mathematischen Spielen und Knocheien. Christoph Drösser, u. a. Wissenschaftsredakteur bei der ZEIT, las vor mehr als 200 Zuhörern aus seinem Bestseller „Der Mathematik-Verführer“ und stellte sich anschließend den Fragen der Zuschauer, moderiert von Herbert Henning, Professor für Mathematik in Magdeburg. Drösser signierte zahlreiche Bücher und war während der gesamten Veranstaltung als Wissenschaftsjournalist begehrter Gesprächspartner. Großes Interesse zog auch das „mathematische Theater“ um die Lösung des berühmten „Ziegenproblems“ auf sich, das Studenten in einem selbst gebauten „Theaterchen“ präsentierten. Sehr originell: das Gedächtnisspiel um die Nachkomma-Stellen der Zahl e . Im Kostüm des Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe lüftete in einer launigen Performance Herbert Henning (nicht ganz ernst gemeint) die verborgenen mathematischen Geheimnisse um das „Hexeneinmaleins“

aus dem „Faust“. Die beim Mathe-Video-Wettbewerb der Studenten der Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften preisgekrönten Kurzfilme zum Thema „Mathematik überall“, die unter freiem Himmel aufgeführt wurden, fanden ebenso wie die DVD mit den Wettbewerbsfilmen, die man erwerben konnte, großen Zuspruch. Stimmungsvolles Finale bei wärmendem Holzfeuer war dann die Aufführung einer Original-Folge der US-Kriminalserie „Numbers“, die in der geheimnisvollen Welt der Primzahlen spielt und in der schließlich ein Mord geschieht.

Hauptverantwortliche des Mathefestivals waren Volker Kaibel, Martin Henk und Herbert Henning, alle drei Professoren für Mathematik in Magdeburg, sowie Ines Brückner und Pierre Krenzlin. Für das kommenden Jahr wird bereits der 2. Mathe-Nachts-Traum geplant.



Oben fruchtige Karotten-Ingwersuppe mit Gamba-Spieß, darunter gebackener Romanesco im Parmaschinkenmantel auf Ruccolasalat (Fotos: Theodore Alexandrov/Universität Bremen)

Mathematikerinnen und Mathematiker der Universität Bremen stellten am 14. Mai die Frage „Wie viel Mathematik steckt im Essen?“ und luden in eine Bremer Traditionsgaststätte zum MatheMenü. Die Antworten gab es dann auf – im wahrsten Sinne des Wortes – sehr geschmackvolle Art. Einleitend zu jedem Gang stellten die Mathematikerinnen und Mathematiker einen speziellen Bezug zur Mathematik her – ein kulinarischer und mathematischer Genuss für alle Sinne. Zur Vorspeise „Gebackener Romanesco im Parmaschinkenmantel auf Ruccolasalat“ erläuterte Reimund Albers das Prinzip der Selbstähnlichkeit. Zur Karotten-Ingwersuppe plauderte Matthias

Knauer über „Supp-Optimales Essen“. Was Geschmack mit Mathematik zu tun hat, erfuhren die Abendgäste beim Hauptgang am Buffet von Ulrich Krause, Mathematikprofessor an der Uni Bremen. Seine Kollegin Angelika Bikner-Ahsbahs ging beim Dessert (Panna Cotta mit Erdbeer-Rhabarbermus und Eis), das in geometrischen Formen serviert wurde, auf geometrische Körper ein. Und zum abschließenden Cappuccino referierte Peter Maaß, ebenfalls Bremer Matheprofessor, über die Mathematik des Milchschaums. An jenem Abend gingen die Gäste nicht nur gut gesättigt, sondern auch gut gebildet nach Hause.

In Anlehnung an die berühmten historischen Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen zu Halle luden Mathematikerinnen und Mathematiker der Universität Halle in ihre „Mathematische Wunderkammer“ – eine Sonderausstellung mathematischer Objekte, welche auch ausprobiert werden dürfen. Die Ausstellung wurde mit einem Vortrag zum Thema „Mathematische Experimente“ von Albrecht Beutelspacher, Professor für Mathematik an der Universität Gießen und Direktor des dortigen Mathematikums, eröffnet. Begleitend zur Ausstellung gab es ein Mathematikquiz und Workshops zum gemeinsamen Erstellen mathematischer Objekte.

Die ausgestellten Exponate waren im Jahr der Mathematik 2008 aus einem Wettbewerb der Universität Halle namens „Mathematische Werkstatt“ hervorgegangen. Schülerinnen und Schüler hatten sie für Altersgenossen entwickelt, hergestellt und beschrieben. Nun ist geplant, die Exponate nach der Sonderausstellung in eine Dauerausstellung zu überführen. Sie soll den Titel „Mathematische Wunderkammer – Mathematik zum Experimentieren, Entdecken und Erkunden“ tragen und am Institut für Mathematik der Universität Halle angesiedelt sein.



Gemeinsames Erstellen mathematischer Objekte (Foto: Universität Halle)

Weitere Ausstellungen im MatheMonatMai waren die „Jahr der Mathematik-Ausstellungen“ „Zahlen, bitte“ und „Jüdische Mathematiker in der deutschsprachigen akademischen Kultur“. „Zahlen bitte“ – der Ausstellungserfolg

des Heinz Nixdorf Museums Paderborn – wird seit dem 10. Mai im Industriemuseum Chemnitz gezeigt. Als Rahmenprogramm gibt es Filme, Vorträge und einen Spielabend mit Mathematischen Spielen – in Zusammenarbeit mit Mathemachern, dem Spielemuseum Chemnitz und der „spielMATHz-Kiste“.

Die Wanderausstellung zu den „jüdischen Mathematikern“ war vom 10. bis zum 31. Mai 2009 im Mathematikum in Gießen zu sehen. Ergänzt wurde sie in Gießen von Führungen durch die jüdische Abteilung auf dem Friedhof am Rodtberg, wo sich die Gräber zweier jüdischer Mathematiker der Universität Gießen, Ludwig Schlesinger und Moritz Pasch, befinden. An einem Themenabend sprach Hans-Otto Walther, Mathematikprofessor an der Universität Gießen, über „Moritz Pasch und die Anfänge moderner Mathematik“.



Das mobile Mathe-Labor der LMU München (Photo: LMU)

Am Samstag, den 16. Mai 2009, öffnete das Mobile Mathe-Labor der Universität München (LMU) ab 9 Uhr seine Pforten für interessierte Schülerinnen und Schüler. Fünf Kurse standen auf dem Programm, darunter Themen wie „Was bedeutet der Strichcode auf dem Joghurtbecher?“ oder „Knotentheorie – kann das denn Mathematik sein?“. Außerdem galt es, eine knifflige Aufgabe zu bearbeiten, deren Lösung nach den Kursen bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung bekannt gegeben wurde. Als Gewinn lockte ein Netbook. Ziel des Mobiles Mathe-Labors ist es, den Schülerinnen und Schülern Spaß an mathematischen Inhalten zu vermitteln, Lehrer zu weiteren Ideen anzuregen, die Eigenaktivität der Schüler zu fördern und neue, im Unterricht noch nicht behandelte Themen vorzustellen. Das Mobile Mathe-Labor verfügt über Unterrichtseinheiten zu verschiedenen mathematischen Themen sowie über vorbereitendes Material. Die Schülerinnen und Schüler lösen die Aufgaben in Gruppen- oder Einzelarbeit, dürfen basteln und ausprobieren. Neben Schülern dürfen sich auch Lehrkräfte beteiligen.

In Lübeck wurde im MatheMonatMai die Abschlussveranstaltung der Bundesrunde der Mathematik-Olympiade

am 6. Mai gefördert. 192 Schüler aus allen 16 Bundesländern und über 100 Betreuer, Korrektoren und Koordinatoren kamen dazu in die Lübecker Musik- und Kongresshalle. Höhepunkt war die Siegerehrung mit einem Grußwort der Ministerin und Schirmherrin Erdsiek-Rave und einem allgemeinverständlichen Vortrag über die mathematische Bildverarbeitung in der Medizin.

Am 18. Mai lud die Universität Marburg anlässlich des Superwahljahrs 2009 zu einem Vortrag mit dem Titel „Mathematik und Demokratie“. Den populärwissenschaftlichen Vortrag hielt Friedrich Pukelsheim, Professor für Stochastik und ihre Anwendungen an der Universität Augsburg. Anschließend gab es einen festlichen Empfang, bei dem Studierende begleitend an Postern weitere Beziehungen von Wahlen und Mathematik erläuterten.

Last but not least geht 2009 bundesweit auch der Publikums Erfolg MathFilm Festival weiter: die dezentrale Aufführung von Filmen bei denen Mathematik eine zentrale Rolle spielt. Dazu können sich lokale Organisatoren seit dem Jahr der Mathematik auf www.mathfilm2008.de registrieren und Film-DVDs für lokale Aufführungen zuschicken lassen. Filmbeispiele sind etwa Enigma, Cube und Mesh. 2009 wird speziell an Schulen für das Projekt gewonnen.

Die Technische Universität in Ilmenau knüpfte im MatheMonatMai an die erfolgreiche Ilmenauer Veranstaltungsserie „Mathematik für Alle!“ im Jahr der Mathematik an. Am 26. Mai referierte Jürgen Flachsmeyer, Mathematik-Professor aus Greifswald über die interessante Verbindung von japanischer Falte Kunst Origami und Mathematik im Röntgen-Hörsaal der Universität. Im Anschluss an den Vortrag lud das Institut zu einer Filmvorführung ein: Gezeigt wurde „Der Beweis“ mit Gwyneth Paltrow und Anthony Hopkins in den Hauptrollen. Dazu reichte das mathematische Institut der Universität Ilmenau Thüringer Bratwürste und zeigte so einmal mehr, dass Mathematiker auch feiern können.

Thomas Vogt, Medienbüro der DMV, TU Berlin, Institut für Mathematik, MA 6-2, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
Tel. (030) 314 78788, Fax (030) 314 78787
vogt@math.tu-berlin.de